

# Vorwort

Autor(en): **Christen, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **86 (1993)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Vorwort

“Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt meist dem uralten Grundmotiv - nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies der freien Natur” schrieb Konrad Lorenz. Dieser Gedanke mag auch bei der Gründung des Wildparks “Peter und Paul” vor nunmehr hundert Jahren mit eine Rolle gespielt haben. Denn schon im vergangenen Jahrhundert hat mit dem Aufkommen der Industrialisierung ein Wachstum der Siedlungsgebiete eingesetzt, das dann vorab in den letzten Jahrzehnten unseren Lebensraum nachhaltig beeinflusst hat. Durch riesige bauliche Veränderungen hat die Landschaft an Naturnähe verloren; natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere sind beeinträchtigt und vermindert worden. Die Gelegenheiten, einheimische Wildtiere in freier Wildbahn zu sehen - soweit sie nicht schon ausgerottet sind oder, wie der Fischotter, nur noch in Zoologischen Gärten überleben können - sind rar geworden.

So betrachtet erinnert der in eine einzigartige Wald- und Wiesenlandschaft eingebettete Wildpark auf dem Rosenberg tatsächlich etwas an ein verlorenes Paradies. Unzählige St.Gallerinnen und St.Galler, aber auch viele auswärtige Gäste, Kinder wie Erwachsene, haben sich schon bei gelegentlichen Besuchen im “Peter und Paul” an den Hirschen in den grossen Freigehegen gefreut, die Murmeltiere beim Fressen, die Wildschweine und Frischlinge beim Spielen beobachtet und staunend die waghalsigen Klettertourën der Gemsen und Steinböcke auf den künstlichen Felsen verfolgt. Generationen von Lehrerinnen und Lehrern haben zeitweilig die Schulstube ins Freie verlegt und ihren Schülerinnen und Schülern naturnahen Biologieunterricht geboten - für einmal nicht mit ausgestopften, sondern mit lebendigen, zum Greifen nahen Studienobjekten.

Dass der Wildpark im “Peter und Paul” für St.Gallen zum eigentlichen Glücksfall geworden ist, ist vorab das Verdienst der Wildparkgesellschaft, die seit der Eröffnung des Parks dessen Geschick mit grosser Erfahrung und mit Weitsicht bestimmt. Viel persönlicher und finanzieller Einsatz ihrer Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner steckt hinter der Arbeit der Gesellschaft, die seit Jahren mit einer vergleichsweise bescheidenen städtischen Subvention auskommt - keine Selbstverständlichkeit mehr heute. Der

Wildparkgesellschaft ist es zu verdanken - das war wohl ihre bekannteste Aktion -, dass anfangs dieses Jahrhunderts mit dem Nachwuchs der auf nicht ganz astreinen Wegen aus dem Reservat des italienischen Königs "beschafften" Steinböcke die Wiedereinbürgerung des Steinwilds in den Schweizer Alpen gelungen ist. Offenbar trifft nicht in allen Fällen das Sprichwort zu, wonach unrecht Gut nicht gedeiht! Vor allem aber ist es der Wildparkgesellschaft in all den Jahren auch gelungen, nicht nur in weiten Kreisen das Interesse an den einheimischen Wildtieren zu wecken - zuletzt mit den Vorträgen "Wildtiere in der Kulturlandschaft", die im vorliegenden Berichtband zusammengefasst sind - sondern darüber hinaus auch zu motivieren, der Natur mit Respekt zu begegnen und zu unseren Lebensgrundlagen Sorge zu tragen.

Dr. Heinz Christen  
Stadtammann